Westfalen-Blatt

LOKALES GÜTERSLOH

Dienstag, 3. Juli 2018

Acht Millionen Euro ausgeschüttet

Osthushenrich-Stiftung blickt auf ihr zehnjähriges Bestehen zurück

Von Marie Berg

Gütersloh (WB). Welch eine Erfolgsgeschichte! In den zehn Jahren ihres Bestehens hat die Osthushenrich-Stiftung die Bildung von Kindern und Jugendlichen mit acht Millionen Euro gefördert – in Gütersloh und ganz Ostwestfalen-Lippe. Jetzt, zum Zehnjährigen, finanziert sie ein Zentrum für Hochbegabtenforschung an der Universität Bielefeld.

Sind stolz auf das Erreichte: Dr. Burghard Lehmann, Dr. Martina Schwarz-Gehring, Vorsitzender Werner Gehring, Marlies Stüker, Professor Dr. Andreas Schlüter und Dr. Ulrich Hüttemann von der Osthushenrich-Stiftung. Foto: Marie Berg

Dr. Martina Schwartz-Gehring, Unternehmerin, Rechtsanwältin und Mitglied im Gütersloher Kreistag, wurde als stellvertretende Vorsitzende in den ehrenamtlichen Vorstand berufen. Vorsitzender ist Werner Gehring, Ehemann der verstorbenen Stifterin Margot Gehring, geborene Osthushenrich. Sie führte die Firma Osthushenrich & Söhne Kistenfabrik, später O & S Polstermöbelfabrik Gütersloh, verkaufte sie 1991 an den Textilverlag Anstoetz in Bielefeld. »Meine verstorbene Frau und ich haben beschlossen, das gesamte Vermögen der Allgemeinheit zu vererben«, sagt Gehring. Nach ihrem Tod wurde die Stiftung 2006 ins Leben gerufen, 2008 nahm sie ihre Arbeit auf. Das Thema ist Bildung – auch für Menschen, die sozial schwächer gestellt sind. Jedes Jahr werden bis zu 160 Projekte mit Summen zwischen 500 und 100.000 Euro gefördert, etwa 1,1 Millionen Euro für den Stiftungszweck ausgegeben.

Welches Projekt ist dem Vorsitzenden besonders wichtig? »Singen macht Sinn«, antwortet Werner Gehring prompt. Dieses Projekt fördere die Ausbildung von Lehrern an der Hochschule Detmold mit dem Ziel, dass in den Schulen wieder gesungen werde. »Es ist uns gelungen – ganz OWL singt«, scherzt er. Wichtigste und teuerste Projekte, so Professor Dr. Andreas Schlüter, seien die Unterstützung von Jugendlichen beim Übergang von der Schule in den Beruf, die Förderung von Hochbegabten und die Unterstützung von Jugendlichen während der Ausbildung. Gemeinsam mit dem Carl-Miele-Berufskolleg sei es gelungen, die Zahl der Ausbildungsabbrecher von 25 Prozent auf 10 Prozent zu senken, so das Vorstandsmitglied. Die Stiftung finanziert eine halbe Lehrerstelle.

Das Geschenk zum Zehnjährigen ist die Gründung des Osthushenrich-Zentrums für Hochbegabungsforschung, kurz OZHB, an der Fakultät für Biologie der Universität Bielefeld. »Erzieherinnen und Lehrer haben keine spezielle Ausbildung, Hochbegabungen zu erkennen und zu fördern«, erklärt Vorstandsmitglied Dr. Ulrich Hüttemann. Das Projekt soll Lehrer dazu befähigen. Zudem solle zum Thema Hochbegabung geforscht werden. Besonderer Wert werde auf die Mint-Fächer gelegt. Diese hätten die größte Bedeutung für die Zukunft der Bundesrepublik. Drei Jahre lang sollen jährlich 100.000 Euro zur Verfügung gestellt werden, eine Verlängerung sei wahrscheinlich.

Das Eigenkapital der Osthushenrich-Stiftung beträgt etwa 20 Millionen Euro. Alle Erträge stammen aus der Vermietung eigener Immobilien in Gütersloh. Mit der Fertigstellung und Vermietung eines neuen Bürogebäudes an der Straße Am Anger Mitte nächsten Jahres dürfte sich der Jahresetat für Bildungs-, Qualifizierungs- und Erziehungsmaßnahmen, Verbesserung von Sprachkenntnissen und mehr von 1,1 auf 1,2 Millionen Euro erhöhen.